

Wegkapelle St. Martin wird jetzt gebaut Höchstgelegene Mainzer Baustelle des Sommers 2011



Vorgeschichte

Bei einer Adventswanderung im heimischen Spessart im Jahre 2007 hatten einige Bergfreunde der Apenvereinssektion Mainz die Idee, an der sektionseigenen Kaunergrathütte 2817 m im fernen Pitztal einen Bildstock oder allenfalls eine kleine Kapelle zu errichten. Man fand, dass zu so einem wunderschönen Platz inmitten der Bergwelt des wilden Kaunergrats eine Stätte der Besinnung gehört. Auch für die jährlich dort stattfindenden Bergmessen oder – andachten sollte ein Mittelpunkt geschaffen werden. Fast überall in den Alpen findet man in Hüttennähe

eine mehr oder minder große Kapelle oder wenigstens einen Bildstock, es ist Teil des alpenländischen Brauchtums.

Mit zur Runde der ursprünglichen Ideengeber gehörte der in Mainz und im Pitztal bekannte „Alpenvereins-Pfarrer“ und Sektionsmitglied Heinrich Fleckenstein aus Goldbach. Er sprach sich dafür aus, die Kapelle dem Hl. Martin zu widmen, weil dieser der Schutzpatron der Stadt und des Bistums Mainz ist und auch der Dom „St. Martin“ in Mainz unter seinem Patronat steht. Auf den St. Martin stößt man in der Stadt allenthalben, z.B. am Gautor, auf der Kupferbergterrasse und am Fastnachtsbrunnen, wo er seinen Blick auf den Dom gerichtet hat. Da der Heilige als Schutzpatron u.a. der Reisenden und damit auch im weiteren Sinne der Bergsteiger gilt und sowohl von katholischen als auch von evangelischen Christen verehrt bzw. geehrt wird, sollte er auch am Kaunergrat im Mittelpunkt einer kleinen Andachtstätte stehen. Eine Anfrage bei der örtlich zuständigen Geistlichkeit, dem Dekan Paul Grünerbl in St. Leonhard, ergab, ja, der Hl. Martin wird auch bei uns verehrt, das ist ein guter Gedanke.

Die Sektion einigte sich auf den Bau einer kleinen Kapelle mit den Grundmaßen 2 x 3 m, außen mit Grundsteinen bzw. Zirbenholzbrettern verblendet und so der Umgebung angepasst. Da der Bau am Schnittpunkt zweier alpiner Wege liegen wird, fand man in der Sektion die Bezeichnung „Wegkapelle“ am passendsten. Als günstigste Stelle wurde der Platz neben dem Steinmann vor der Hütte, den man bereits vom Ploder aus sehen kann, ausgemacht. Im Baustil soll die Wegkapelle an manch eine Hauskapelle im Pitztal erinnern.

Weniger gut fand zunächst der Sektionsvorstand den Gedanken, das Vorhaben finanzieren zu sollen. Denn die Sektion hat noch an den Kosten der Sanierung der im Jahre 2003 von der Akademischen Sektion Graz übernommenen Kaunergrathütte gehörig zu knabbern. Deshalb wurde im September 2008 von den Initiatoren des Projekts – der vormalige Sektionsvorsitzende Philipp Albert, Hüttenreferent Manfred Neuber und Sektionsarchivar Peter Skoda – unter den Sektionsmitgliedern eine Spendenaktion ins Leben gerufen, die soviel einbrachte, dass man den Bau ins Auge fassen konnte. Im April 2010 bewilligte die Mitgliederversammlung einen Zuschuß von 1.000 €.

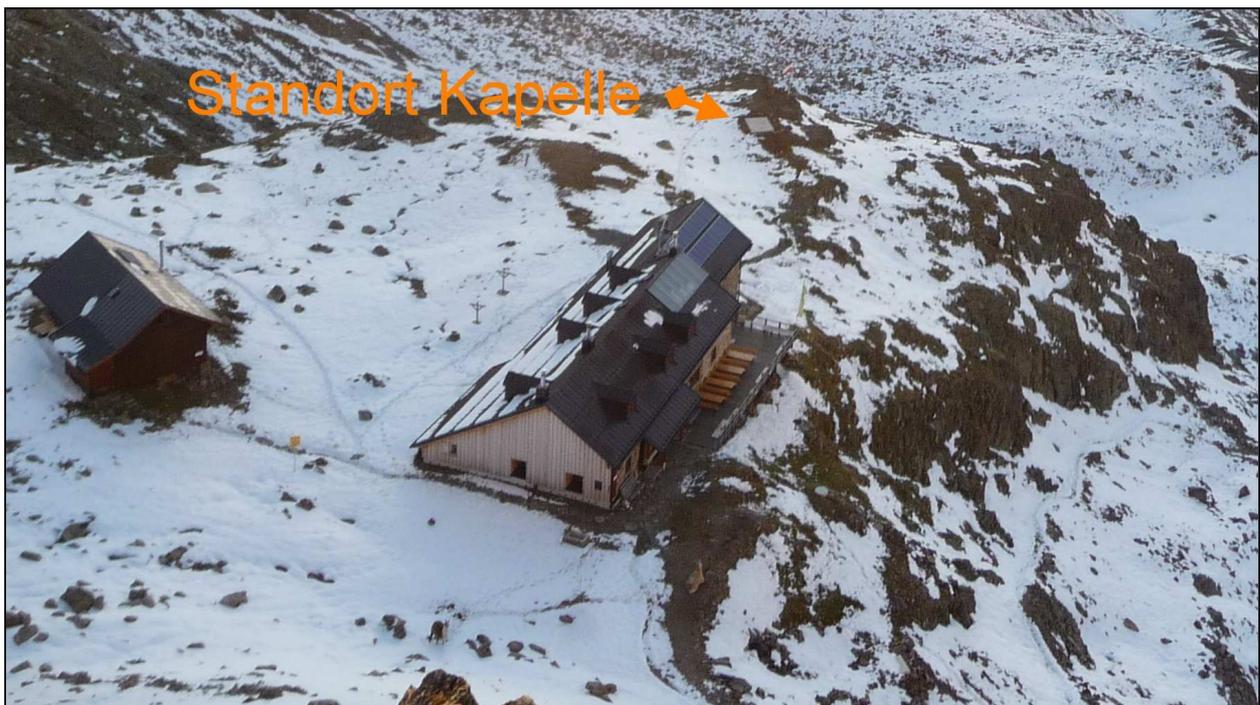
Die Sektion Mainz trat im Juni 2009 an die Gemeinde St. Leonhard als Eigentümerin des Alpgeländes nahe der Kaunergrathütte heran. Bereits am 09.07. 2009 beschloß der Gemeinderat einstimmig, den erforderlichen Grund für die Kapelle zur Verfügung zu stellen, wofür dem Bürgermeister der Gemeinde, Rupert Hosp, und dem Gemeinderat sehr zu danken ist. Allerdings mußte nach dem Tiroler Raumordnungsgesetz zunächst noch die benötigte Fläche in einem formellen Flächenumwidmungsverfahren in eine „Sonderfläche Kapelle“ umgewidmet werden. Im November 2010 war endlich auch diese Hürde genommen und der Bau wurde für die Saison 2011 vorgesehen.

Bauvorbereitungen

Durch einen glücklichen Zufall stießen die Initiatoren auf eine Kapelle, die die Sektion Hanau im Jahre 2009 an der Hanauer Hütte (Lechtaler Alpen, 1922 m) errichtet hatte und die in Größe und Bauform an die im Pitztal vielfach erbauten Hauskapellen erinnerte. Sie entsprach schließlich auch den Vorstellungen des Vorstandes der Sektion.

Gespräche mit dem Hanauer Hüttenwart führten zu dem Hanauer Sektionsmitglied und begeisterten Bergsteiger und Kletterer Thomas Christ aus Jossgrund im Spessart, der mit seinem Zimmereibetrieb das Dachgebälk gestiftet und errichtet hatte. Thomas Christ erklärte spontan: „Es ist mir eine Ehre, dasselbe für Eure Kapelle an der Kaunergrathütte zu tun, ich wollte schon immer mal dorthin kommen!“ Seit Mitte vorigen Jahres lagen nun im Spessart, auf 2 Paletten gestapelt, die Balken und Bretter aus Douglasie für unsere Kapelle. Und obendrein stiftete die Zimmerei Thomas Christ noch die von Sohn Michael erstellten Bauzeichnungen!

Geplant war von Anbeginn, dass der seitherige Hüttenwirt der Kaunergrathütte, Andreas Jeitner, als gelernter Maurer den Rohbau der Kapelle errichtet und auch die Verkleidung mit Natursteinen übernimmt, nachdem er noch zu Saisonschluß 2010 eine Bodenplatte (2,50 x 3,50 m) als Fundament hergestellt hatte. Mit ihm und mit einem Baumarkt in Ötztal-Bahnhof wurden dann im November 2010 Detailfragen über den Aufbau von Ziegelsteinwände einschl. Türbogen und in Verbindung mit Natursteinmauerwerk besprochen. Leider kündigte Andreas Jeitner Ende März 2011 überraschend den Pachtvertrag mit der Sektion, so dass der Initiativausschuß die Verwirklichung des Vorhabens im Jahre 2011 schwinden sah.

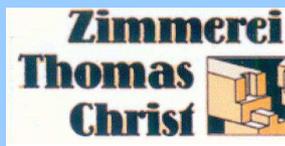


Nach diesem Rückschlag hatten die Verantwortlichen für die Spendengelder erneut großes Glück. Unser Sektionsmitglied Tim Gemünden, ebenfalls aktiver Bergsteiger und Chef der Firma Karl Gemünden GmbH in Ingelheim am Rhein, erklärte sich bereit, auf Kosten des Unternehmens zwei Maurer zu Errichtung des Rohbaues ins Pitztal zu senden. Wohl reizte ihn nicht nur die ihm (noch) unbekannte Hütte, sondern auch die Herausforderung, in fast 3000 m Höhe ein wenn auch kleines, aber durchaus kniffliges Bauwerk zu errichten. Besonders die Verstärkung des Baues durch Ringanker an verschiedenen Stellen bereitet Kopfzerbrechen. Schließlich soll das Dach so fest mit dem Gebäude verbunden werden können, dass es den Winterstürmen trotz, die mit bis zu 200 km/h über das oberhalb der Hütte gelegene Madatsch-Joch herunterfegen.

Im Februar 2011 war bereits an den Pitztaler Bergführer und Holzschnitzer Isidor Eiter der Auftrag erteilt worden, eine St. Martin-Gruppe aus einheimischem Zirbenholz zu schnitzen und fest mit dem Bauwerk zu verbinden. Bei einem Besuch bei ihm zuhause waren ihm verschiedene St. Martin-Darstellungen gezeigt worden. Beim Betrachten einer Zeichnung von Martin Schongauer (um 1475) – hier ist der nicht soldatisch gekleidete St. Martin vom Pferd abgestiegen und teilt seinen Mantel vor dem vor ihm knien- den Bettler - sagte Isidor Eiter: „Das ist es, hiervon will ich mich inspirieren lassen.“ Und nun war dem Vorhaben noch ein viertes Mal das Glück hold: Die Sparda-Bank überwies Ende Mai für den Ankauf des St. Martin eine Spende von 2500 € auf das Spendenkonto!

Der Bau der Wegkapelle St. Martin ist also derzeit – Stand Anfang Juni 2011 – auf den Weg gebracht. Neben den genannten Arbeiten werden noch Aufträge für einheimische Firmen vergeben, z.B. für das Blechdach (Spenglerei), für die Herstellung des Sichtmauerwerks aus Natursteinen und für das Verputzen. Manches andere werden Sektionshelfer erledigen, z.B. Sammeln von Grundsteinen, Anstricharbeiten. Interessenten werden gebeten, sich bei Manfred Neuber zu melden (Tel. 0049 178 75 45 203, neuber.manfred@arcor.de).

Die Sponsoren der Wegkapelle und der Holzplastik:



Baufortgang bis zur Einweihung, Spendenmöglichkeit

Wenige Tage nach der Hütteneröffnung durch unsere neue Hüttenwirtsfamilie Dobler, nämlich am 16.06., wird das gesamte, für den Bau benötigte Material, ausgenommen das Dachgebälk und das Blechdach, zur Hütte geflogen. Am gleichen Tag fangen 2 Maurer mit dem Rohbau, für den rd. 700 Ziegel- und U-Steine, Mörtel, Bewehrungseisen, Gewindestäbe u.v.a. nötig sind, an. Wenige Tage darauf wird 1 cbm Transportbeton verarbeitet. Bereits ab 30.06. sollen die Zimmerleute das Dachgebälk aufschlagen. Anschließend wird der untere Teil der Außenwand mit einem Mauerwerk aus Natursteinen aus der Hüttenumgebung verblendet und ebensolche Steine auf dem Boden verlegt. Dann ist für die Herstellung des Daches eine Spenglerei aus dem Pitztal dran und schließlich werden einheimische Zirbenholzbretter am oberen Teil der Außenwand angebracht. Ende Juli folgt der Endspurt mit Verputz- und Anstricharbeiten. Und schließlich wird unser Holzschnitzer mit dem St. Martin auf unserer Hütte erwartet werden. Alles in allem stellt der präzise geplante Bau der Kapelle in extremer Höhenlage hohe handwerkliche und statische Anforderungen und erfordert unter dem Gesichtspunkt der Kostenminimierung eine ausgetüftelte Logistik.

Wenn alles klappt und vor allem das Wetter nicht mit Schneefall oder Starkregen einen Strich durch die Rechnung macht, hoffen die Mainzer Bergfreunde, die Wegkapelle St. Martin am Kaunergrat **am 3. September 2011** einweihen zu können. An diesem Tag findet nämlich auf der Kaunergrathütte das schon zur Tradition gewordene „**Mainzer Wochenende**“ mit anschließender **Bergmesse** statt. Dazu werden wie bei einer Sternwanderung aus verschiedenen Richtungen kommende Bergwanderer - und auch Bewohner und Urlauber aus dem Pitztal - erwartet. Die Hüttenwirtsfamilie Dobler wird für das leibliche Wohl sorgen und Sigi Dobler, selbst auch aktiver Musiker, lädt eine Pitztaler Musikkapelle zum frohen Spiel ein. Und die schöne Aussicht mit Blick auf die kleine Kapelle gibt's dann gratis.

Trotz der bisher von den Sektionsmitgliedern und anderen Personen geleisteten Spenden, der tätigen Hilfe einiger Sektionsmitglieder und der geschilderten professionellen Hilfsbereitschaft dürften die verfügbaren Mittel nur knapp reichen. Ein Unsicherheitsfaktor sind die in diesem Jahr erheblich teurer gewordenen Hubschrauberflüge, deren Anzahl und jeweilige Flugdauer schwerlich vorauszuberechnen ist. Es werden daher **sehr gerne noch Spenden entgegen genommen:**

Spendenkonto 30288500 bei der Genobank Mainz, BLZ 550 606 11,

IBAN DE02550606110000288500, BIC-Code GENO DE 51 MZ 6).

Auch auf der Kaunergrathütte selbst besteht die Möglichkeit zu spenden. Das Modell der Kapelle (siehe obiges Foto) ist dort als Spendenbox aufgestellt. Bei Beträgen ab 100 € erteilt die Sektion eine Zuwendungsbescheinigung.

An die Besucher der Kaunergrathütte:

Bitte übersenden Sie das eine oder andere **Foto vom jeweiligen Bauzustand** zur Veröffentlichung an dieser Stelle und für eine Dokumentation an die E-Mail-Adresse:

hum.skoda@t-online.de

Peter Skoda (Fotos: Manfred Neuber, Peter Skoda)

Aktueller Bauzustand:



Fundament (Herbst 2010) Archivfoto